

# Der Krieg und das Geld.

der Einfuhr und bei der Ausfuhr von Waren. Die Zahlungsbilanz des durch den Krieg isolierten Schuldnerstaates, der mehr an das Ausland zu schicken als von ihm zu übernehmen hat, muß vorübergehend günstiger werden. Das ist ein ganz neues Erlebnis und eine niemals vorher beobachtete Wirkung des Krieges.

Hugo v. Hofmannsthal hat jüngst im Freundeskreise eine hübsche Anekdote erzählt. Ein Herr sammelt Uhren und feilscht lange um den Preis, ohne sich mit dem Händler verständigen zu können. Er kommt am nächsten Tage wieder, und der Ladenbesitzer sagt: Heute fordere ich um zehn Prozent mehr, weil Przemysl von unserer Armeekasse entsetzt wurde. In dieser kleinen Geschichte steckt etwas, das mit der Wertbeständigkeit des Geldes zusammenhängt und die psychologische Goldreserve für die Banknoten genannt wird. Das uneinlösliche Papiergeld hat in erster Reihe den Wert, der sich aus dem Bedürfnisse nach einem gesetzlich mit voller Zahlkraft ausgestatteten Tauschmittel ergibt und der durch das bloße Verhältnis zwischen Menge und Umsatz sich nur langsam ändert. Das zweite Element des Wertes ist das Vertrauen in die Fähigkeit des Staates, sich zu entwickeln, seinen Wohlstand zu vermehren und die Schäden des Krieges zu beseitigen. Alles zusammen ist die psychologische Goldreserve der Glaube an die Zukunft, der innere Mut und der unverehrte Reichtum an Hilfsquellen, an Naturschätzen und an industrieller Tüchtigkeit. Wenn der Staat aufhört, ein isoliertes Wirtschaftsgebiet zu sein, und Forderungen an das Ausland zu decken hat, wird er in dem Grade mehr oder weniger Noten für Gold und Goldwechsel geben müssen, in dem er Gegenforderungen und Kredite im Auslande verfügbar hat. Der Geldwert wird dann von dem Bedürfnisse nach fremden Zahlungsmitteln bestimmt werden. Daraus entstehen Schwankungen, die sich selbst überlassen und ohne sorgfältige Ueberwachung und ohne die Pflege mit dem Finger auf dem Pulse, schädlich werden können. Die Wertbeständigkeit des Geldes in der Monarchie kann und soll erhalten werden.

Der Staat ist nicht allmächtig, aber mächtig. Er stellt Millionen von Soldaten ins Feld, und der das vermag, wird auch ohne zu große Schwierigkeiten die Sorge übernehmen können, die verhältnismäßig geringen Summen an fremden Zahlungsmitteln, die der Verkehr braucht, zu beschaffen und die Wertbeständigkeit des Geldes nicht bloßen Zufälligkeiten zu überlassen. Wie es früher war, kann es auch jetzt sein; was die Notenbank früher, gebunden durch ihr Privilegium, tun mußte, sollte sie jetzt freiwillig tun, durch kluges Ausgleichen der Schärpen und Stockungen, die Stöße gegen die Beständigkeit des Geldwertes zu mildern und im Angesichte des Feindes den Ruhm zu erwerben, daß wir nicht bloß unser Land, sondern auch die Währung zu verteidigen wissen. Die Handelsbilanz und die Zahlungsbilanz sind gegenwärtig entlastet und die Warensendungen und die Kapitalwanderungen gering. Das Vertrauen ist felsenfest und die psychologische Goldreserve beinahe eine Volldeckung der Noten. Seien wir nicht kleinlich in dieser großen Zeit und schirmen wir eines der schönsten Denkmäler, das die Regierung des Kaisers aufgerichtet hat, das rühmliche Werk der Wertbeständigkeit des Geldes.